

Vergleich: Mini-Komponenten von Denon, Pioneer und Sony

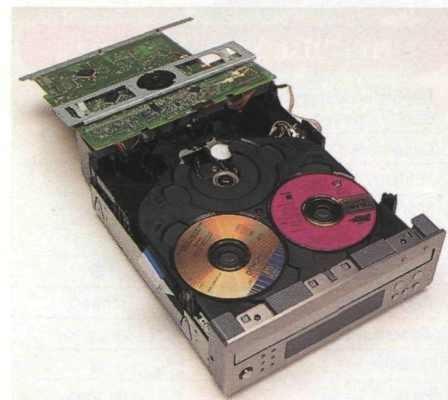
Edelminis groß im Kommen

Was vor ein paar Jahren noch fast undenkbar schien, gehört jetzt beinahe schon zum guten Ton für jeden namhaften Hersteller: Fast alle führen inzwischen ein Mini-Komponentensystem im Programm. Keine Frage – das Mini-Format gewinnt nicht nur an Marktbedeutung, sondern auch an echtem Format. Der Trend geht eindeutig in Richtung Qualität und Verarbeitungsgüte – wie es bei unseren drei aktuellen „Edelminis“ der Fall ist.



Ein kraftvoller, mit neuester RDS-Technik ausgestatteter Receiver: Denons D-F 10.

Lange Zeit ein Synonym für Billigprodukte, müssen Minianlagen mittlerweile als vollwertige HiFi-Geräte ernst genommen werden – vorausgesetzt, die Komponenten sind auch edel genug. Wo aber liegt genau der Unterschied zwischen „edlen“ und „unedlen“ Minianlagen? Nur im Aussehen? Das sicher auch, hauptsächlich aber darin, daß sie dank hochintegrierter Schaltkreise auf kleinem Raum die Qualität von highfideliten Großbausteinen erreichen. Und auch in Ausstattung und Verarbeitung sind sie von ihren „unedlen“ Geschwistern meilenweit entfernt: Equalizer-Spielereien, bunt blinkenden Display-Schnickschnack oder ungeschirmte Allzweck-Kabel für die Signalverbindung wird man hier vergebens suchen. Stattdessen werden die einzelnen Komponenten standardmäßig über Cinchbuchsen verkabelt und die Lautsprecherkabel an solide Klemmen geschraubt. Äußerlich eher schlicht und puristisch wirkend, stecken im Innern Zutaten, die den meisten Billigminis fehlen: hochwertige Wandler im CD-Player, Dolby C und Metallbandposition im Recorder, RDS im Tuner etc. Typisch für die Edelminis ist auch, daß die



Bei Denon können zwei CDs nachgeladen werden während die dritte spielt.

Komponenten einzeln erhältlich sind, so daß der Kunde frei kombinieren kann. Nicht unbedingt einen Denon-Player mit einem Pioneer-Tuner – das wird aus optischen Gründen kaum jemand tun. Aber vielleicht möchte der eine auf den Tuner oder den Recorder ganz verzichten, der andere stattdessen am liebsten die Auswahl haben zwischen Verstärkern verschiedener Leistung, zwischen Tuner/Verstärker und Receiver, zwischen CD-Wechsler und Single-Player und, und, und... All dies ist bei den meisten Edelminis möglich, und die Kombinationsmöglichkeiten werden immer größer.

Denon D-F 10

Bei Denons D-F10-Minis kann man sich neuerdings für einen Receiver anstelle des Tuner/Verstärkergepans entscheiden – und dabei stolze 500 Mark sparen. Damit rutscht die Denon-Anlage in ihrer preiswertesten Version auf die populäre Preismarke von 2000 Mark herunter. Ursprünglich war dieses Genre ja bei etwa 3000 Mark gestartet, doch die Preistendenz zeigt nach unten. Kam da bei Denons neuem Receiver etwa Billigelektronik zum Einsatz? Durchaus nicht. Das Empfangsteil ist mit seinem RDS-Radiotext sogar



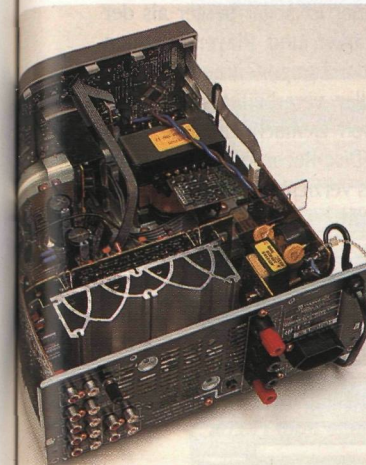
Mit RDS samt Radiotext in Schönschrift beeindrucken nun Pioneers Impressos.

um eine Generation fortschrittlicher als der separate Tuner UTU-F 10. An der Antenne empfängt der Receiver rauschärmer und trennschärfer als der Tuner, allerdings klingt er auch eine Spur weniger räumlich. Die Leistung des Verstärkerteils hat Denon kaum abgespeckt: Lediglich bei kurzen Impulsspitzen liefert der Verstärker UPA-F 10 mehr Power als der Receiver. Leise Signale gibt das Kombigerät sogar noch etwas sauberer wieder als der Vollverstärker.

Zur Dauerbeschallung geeignet ist Denons neuer CD-Wechsler: Sein Drehteller hat Platz für drei Silberscheiben, von denen zwei ausgewechselt werden können, während die dritte spielt. Klanglich kann der Wechsler ohne weiteres mit dem Einfach-Spieler UCD-F 10 mithalten – beide Geräte arbeiten mit Denons berühmtem Super-Linear-Konverter. Das Handling ist jedoch, wie bei allen Wechslern, nicht jedermanns Sache: Wer Musik lieber genau dosiert konsumiert und gezielt einzelne CDs hören will, ist mit dem Single-Player besser bedient.

Pioneer Impresso

Sieben Minikomponenten stehen bei Pioneers Impresso-System zur Auswahl: Zwei Vollverstärker, zwei CD-Spieler, zwei Tuner und ein Cassettendeck. Ursprünglich hatte Pioneer aus diesen Bausteinen zwei Komplettpakete geschnürt – doch offenbar verlangt der Markt nach Einzelkomponenten, und so bietet Pioneer neuerdings alle Geräte separat an. So haben wir ganz gezielt ausgewählt und uns beim Verstärker und CD-Spieler für die preiswerte Variante entschieden, beim dagegen Tuner für die teurere. Denn der neue Empfänger ist mit allen wichtigen RDS-Features samt Schönschrift-Display ausgestattet und kann sogar in der Bandbreite umgeschaltet werden – die hundert Mark Aufpreis, die das kostet, sind da nicht zu viel verlangt. Nicht nur in punkto Ausstattung und Empfang spielt der neue Pioneer-Tuner den kleinen Bruder an die Wand, sondern auch im Klang: Er reproduziert räumli-



Gegenüber dem A-C 5 ist Pioneers kleiner Verstärker in der Ausgangsleistung deutlich gedrosselt.

cher und in der Wide-Stellung derart sauber, daß manch große Komponente klein dagegen wirkt. Unter den Mini-Tunern ist Pioneers F-C 5 mit Abstand der beste. Die beiden CD-Spieler der Impresso-Serie unterscheiden sich lediglich in einem Schaltungsdetail: Der PD-C 3 arbeitet ohne, der PD-C 5 mit Legato Link – doch sollte man sich die 50 Mark Aufpreis leisten. Auch beim Verstärker empfehlen wir das größere Modell, denn der hier getestete A-C 3 macht mit seinen 42 Watt Sinusleistung rasch schlapp, wenn man einmal kräftig aufdrehen will. Und das Cassettendeck kann mit seinem etwas rauhen Klang nur durchschnittliche Ansprüche zufriedenstellen. 2100 Mark kostet die Impresso-Anlage in ihrer teuersten Variante – und damit gehört sie immer noch zu den preiswerten Edelminis. Allerdings ist sie mit ihren Plastikfronten auch nicht besonders aufwendig verarbeitet.

Sony Scala I

Eine Minianlage der besonderen Art bietet Sony unter der Bezeichnung Scala I an: Sie wird mit Vor- statt Vollverstärker und komplett mit Aktivboxen geliefert – eine recht pfiffige Idee des Marktführers, denn der einzige Baustein, der sich nicht ohne Kompromisse in ein Mini-Korsett



Daten Minianlagen

Modell	Denon D-F 10 UDCM, UDR, UDRA	Pioneer Impresso PD-C3, A-C3, F-C5, T-C3	Sony Scala I CDP-S1, ST-S1, TC-S1, MDS-S1, TAE-S1
separate Netzteile/Cinchbuchsen	●/●	●/●	●/●
Infrarot-Fernbedienung	●	●	●
Gehäusefarben	schwarz, silber	silber	silber
Metallfrontplatten	●	—	●
Leistungsaufnahme Aus/Standby/Leerlauf	W 13/13/27	15/15/33	2/3/27
Abmessungen (BxHxT)	cm 27/30/38	26/41/34	31/35/35
Garantiezeit	Monate 24	24	24
Preis	DM ca. 2350	ca. 1900	ca. 4500
FonoForum-Empfehlung	★★	★★	★★

zwängen läßt, ist der Vollverstärker. Viel Leistung braucht viel Platz – also ist es nur folgerichtig, die Endstufen in die Lautsprecherboxen auszulagern. Und das highfidele Tüpfelchen auf dem i sind die elektrostatischen Hochtöner, die oben auf den Boxen thronen. Sie verhelfen der Scala I zu einer ausgesprochen leichtfüßigen, präzisen Höhenwiedergabe mit guter Fokussierung der einzelnen Instrumente. Auch im Grundton- und Baßbereich klingen die Aktivboxen rund und kräftig – bei Regalaufstellung sogar zu kräftig. Schwierigkeiten haben die Scala-Boxen allerdings im Übernahmehereich zwischen Hoch- und Tieftönen: Hier neigen sie zur Verfärbung des Obertonspektrums. Die drei Programmquellen der Scala-Anlage, CD-Spieler, Tuner und Cassettendeck, leisten Unterschiedliches: Der Player kann voll überzeugen, der Empfänger klingt trotz mäßiger Trennschärfe nicht besonders sauber, und der Recorder leistet sich trotz Einmeßcomputer beträchtliche Verfärbungen. Und auch der Dolby-S-Rauschkiller des Mini-Decks bleibt hinter den Erwartungen zurück. Dafür allerdings hat Sony neuerdings eine Alternative im Scala-Programm: Den MiniDisc-Recorder MDS-S 1, der schon mit der neuesten Generation der ATRAC-Datenreduktion arbeitet. Er ist technisch identisch mit dem Vollformat-Modell MDS-302 (vgl. aktuellen Test im Heft). Zwar kostet die Mini-Version 200 Mark mehr – dafür hat sie aber auch eine solide Metallfrontplatte. Klanglich ist der Kleine so gut wie der Große und selbst hochkarätigen Analogdecks klar überlegen. Schade nur, daß Sony das Scala-I-Paket nicht aufschnürt: Selbst wenn man sich für den MD-Recorder entscheidet, muß man das Analogdeck mitkaufen. Zwar gibt es die Komponenten unter dem Namen Scala III auch einzeln – dann aber nur mit Voll- statt Vorverstärker und ohne Aktivboxen. Und dieser Vollverstärker hat ziemlich wenig Leistung.

Die Alternativen

Wie stehen die drei Anlagen von Denon, Pioneer und Sony im Vergleich zur Konkurrenz da? Ange-

Minis mit Aktivboxen – eine geniale Idee. Die Elektrostaten der Scala klingen angenehm luftig, aber nicht ganz verfärbungsfrei.

sichts der mittlerweile gebotenen Vielfalt in diesem Sektor fällt es sicher nicht leicht, die richtige Wahl zu treffen. In der Übersicht auf den folgenden zwei Seiten stellen wir unsere Testanlagen neben die Edelmini-Systeme von fünf anderen Herstellern und ziehen eine kurze Bilanz: Abgehoben in Preis und Leistung steht die M-Anlage von T+A unangefochten auf dem ersten Platz. Wer vorwiegend CD hört und richtig Geld ausgeben will,

erhält mit diesem edlen Türmchen erlesenes Highend im Miniformat. Alle anderen Anlagen liegen zwischen 2000 und 3000 Mark für die vier Basiskomponenten Verstärker, CD-Player, Tuner und Cassettendeck. Über CD klingen sie alle so gut, daß sie das Prädikat „HiFi“ ohne Einschränkungen verdient haben. Große Qualitätsunterschiede gibt es dagegen bei den Tunern und Cassettendecks. Den besten Recorder-Klang bietet ohne Zweifel Sonys Mini-Disc-Lösung. Zwar haben auch Denon und Kenwood passende MD-Decks in ihrem Edelmini-Programm – dies aber zu hohen Preisen und mit noch nicht ganz ausgereiften Datenreduktions-Chips. Wenn Sie aber lieber der Compact Cassette treu bleiben und auf einwandfreie Aufnahmequalität Wert legen, dann liegen sie bei den Türmchen von Onkyo und Yamaha mit ihren hochwertigen Dreikopfdecks richtig. Alle anderen Recorder klingen eher mittelprächtig und sind in erster Linie dazu gedacht, Cassetten fürs Auto aufzunehmen. Und wer nicht unbedingt einen Recorder braucht, kann ihn ja weglassen. Wenn Sie gern und mit hohem HiFi-Anspruch Radio hören, dann sind Sie bei Pioneer an der richtigen Adresse. Entscheiden Sie sich dann für den neuen RDS-Tuner F-C 5. Gute Klang- und Empfangsqualität bietet auch der T-601 aus Kenwoods preiswerter HD-600-Anlage. Für besonders Preisbewußte und für alle, die es gern extrem kompakt haben, empfehlen wir die Edeltürmchen von Denon und Onkyo in der Receiver-Variante. So bekommen Sie bei Denon für ganze 1350 Mark ein Startset aus Receiver und CD-Player. Designorientierte schließlich werden die Festival-Minis von Harman/Kardon ins Herz schließen: Wenn sie mit Rundfunk und Cassette nicht viel im Sinn haben, dann können Sie hier beruhigt zugreifen, denn die CD-Wiedergabe der Festivals ist ausgezeichnet.

Auf den folgenden Seiten stehen sich alle genannten Edelmini-Anlagen direkt gegenüber. Und wenn wir unter den erschwinglichen einen Sieger küren sollen, so teilen sich in der Summe der Eigenschaften die Türmchen von Onkyo und Yamaha das Siegertreppchen, wobei der bessere Empfänger für Onkyo und der günstigere Preis für Yamaha spricht.



Denon D-F 10
ab DM 2000 ohne Boxen

Alle D-Fio-Komponenten sind einzeln erhältlich und beliebig kombinierbar: Zur Wahl stehen Einfach-CD-Spieler und Wechsler, Tuner/ Vollverstärker und Receiver, Analogdeck und MiniDisc-Recorder. Letzterer ist immerhin mit ATRAC-2-Datenreduktion ausgestattet, aber noch ziemlich teuer. Das Analogdeck stellt normale Ansprüche voll zufrieden, insbesondere mit Chromband. Den CD-Wechsler empfehlen wir wegen des Handlings nur für Dauerbeschallungsfans – er klingt aber nicht schlechter als der Einzel-Player. Denons Receiver ist in Leistung, Klang und Empfang dem Tuner/Verstärkergepann praktisch ebenbürtig und bietet zusätzlich sogar den Radiotext – nur Impulsspitzen gibt der Verstärker bei sehr großen Lautstärken noch etwas sauberer wieder.

- CD-Player UCD-F 10 550 DM
 - CD-3fach-Wechsler UDCM-F 10 900 DM
 - Verstärker mit Phono UPA-F 10 750 DM
 - RDS-Receiver mit Radiotext UDRA-F 10 800 DM
 - RDS-Tuner UTU-F 10 550 DM
 - Analogdeck UDR-F 10 650 DM
 - MiniDisc-Recorder DMD-F 10 2200 DM
 - Lautsprecher SC-F 10 S Paar 450 DM
- Farbe: silber oder schwarz



Harman/Kardon Festival 300/500
ab DM 2000 ohne Boxen

Die Bausteine werden gemeinsam aus dem Verstärker-Netzteil mit Spannung versorgt. Deshalb bietet Harman die Anlage nur komplett an – dies

aber in den beiden Varianten Festival 300 und 500, die sich im Verstärker und Cassettendeck unterscheiden. Die Preise hat Harman Anfang dieses Jahres gesenkt. Die Menü-Bedienung ist gewöhnungsbedürftig. CDs klingen sauber und kraftvoll, vor allem über den leistungsstarken A 500. Das Cassettendeck C 500 gibt dank HX Pro etwas mehr Dynamik her als das C 300 – beide Geräte lassen sich aber nicht manuell aussteuern. Der Tuner empfängt ordentlich, aber nicht besonders rauscharm. Ein Minisystem für designorientierte CD-Hörer.

Festival 300 mit

- CD-Player CD 300/500
 - Verstärker ohne Phono A 300
 - Tuner ohne RDS T 300/500
 - Auto-Reverse-Deck C 300
- komplett ohne Boxen 2000 DM

Festival 500 wie Festival 300, aber mit

- Verstärker ohne Phono A 500
 - Auto-Reverse-Deck C 500
- komplett ohne Boxen 3000 DM
- Farbe: silber



Kenwood HD-600/HD-1000
ab DM 2000 ohne Boxen

Das Basispaket der HD 600 verkauft Kenwood nur im Set. Den Recorder gibt's wahlweise dazu. Für Preisbewußte empfehlen wir das 600er Ba-

HD 600 mit

- CD-Player DP-601
 - Verstärker ohne Phono A-601
 - RDS-Tuner mit Radiotext T-601
- komplett ohne Boxen 1500 DM
- Auto-Reverse-Deck X-601 500 DM

Die Komponenten der HD-1000 sind alle einzeln zu haben, und sie passen optisch zu den 600ern:

- CD-Player DP-1001 850 DM
 - Verstärker ohne Phono A-1001 1000 DM
 - RDS-Tuner T-1001 L 500 DM
 - Auto-Reverse-Deck X-1001 650 DM
 - MiniDisc-Recorder DM-1001 2000 DM
 - Equalizer GE-1001 700 DM
 - Lautsprecher LS-200 G Paar 800 DM
 - Lautsprecher LS 300 G Paar 1000 DM
- Farbe: silber

sispaket. Dessen Tuner ist sogar besser als der 1000er. Auch Verstärker und Player kommen klanglich an die 1000er Komponenten heran, die allerdings innen edler verarbeitet sind. Beide Cassettendecks haben ziemlich einfache Laufwerke, und der MiniDisc-Recorder arbeitet noch mit ATRAC 1. Notfalls verzichten Sie vorerst ganz auf ein Aufnahmegerät.



Onkyo Separate Collection
ab DM 2150 ohne Boxen

Eine Serie einzelner, frei kombinierbarer Bausteine. Wenn Sie auf gute Cassetten-Aufnahmen Wert legen, sollten Sie sich für das Dreikopfdeck entscheiden. Mit seinem aufwendigen Doppel-Capstan-Antrieb ist es eines der besten Mini-Decks überhaupt. Ob Sie dem Receiver oder Tuner plus Vollverstärker den Vorzug geben, ist in erster Linie eine Frage der Ausgangsleistung: 70 Watt leistet der Receiver, gut 90 Watt der Verstärker. Die Empfangsteile liegen in Ausstattung, Empfang und Klang auf ähnlichem Niveau. Allerdings sind die beiden separaten Tuner T-409 und T-411 für das, was sie leisten, ziemlich teuer. Unter dem Kosten/Nutzen-Aspekt ist also der 800-Mark-Receiver die bessere Wahl. Er gibt CDs ausgesprochen sauber und natürlich wieder – verbraucht allerdings im Standby stolze 26 Watt. Und wenn Sie den Netzstecker ziehen, bleibt die eingebaute Uhr stehen.

- CD-Player C-711 650 DM
 - Verstärker mit Phono A-911 750 DM
 - RDS-Receiver mit Radiotext und Phono R-811 800 DM
 - RDS-Tuner mit Radiotext T-411 600 DM
 - Tuner ohne RDS T-409 500 DM
 - Dreikopfdeck K-611 800 DM
 - Auto-Reverse-Deck K-R 609 700 DM
 - Doppeldeck K-W 606 750 DM
 - Surround-Prozessor SR-211 700 DM
- Farbe: silber oder schwarz



Pioneer Impresso 3/5/7
ab DM 1800 ohne Boxen

Pioneer bietet alle Impresso-Komponenten jetzt einzeln an. Der Star der Impresso-Serie ist der neue Tuner F-C 5: Er hat nicht nur alle RDS-Features an Bord, sondern sogar ein Schönschrift-Display und umschaltbare Bandbreite. Selbst in der Narrow-Position klingt er überraschend sauber und räumlich – dies umso mehr in der Wide-Stellung. Die beiden CD-Spieler sind mit Pioneers stabilem Plattenteller ausgestattet, doch nur der PD-C 5 arbeitet mit der Legato-Link-Schaltung – die 50 Mark Aufpreis sollte man sich leisten. Schade, daß beide Player keinen Digitalausgang bieten. Die Verstärker A-C 3 und A-C 5 unterscheiden sich im wesentlichen in der Leistung – wir empfehlen das größere Modell. Keine hohen Ansprüche erfüllt das Cassettendeck: Es mißt sich zwar automatisch ein, hat aber eine einfache Mechanik und klingt ziemlich rau. Pioneer sollte über ein T-C 5 nachdenken.

- CD-Player PD-C 3 450 DM
 - CD-Player PD-C 5 500 DM
 - Verstärker mit Phono A-C 3 550 DM
 - Verstärker mit Phono A-C 5 700 DM
 - Tuner ohne RDS F-C 3 300 DM
 - RDS-Tuner mit Radiotext F-C 5 400 DM
 - Auto-Reverse-Deck T-C 3 500 DM
 - Lautsprecher S-C 3 Paar 400 DM
 - Lautsprecher S-C 5 Paar 500 DM
- Farbe: silber



Sony Scala I/Scala III
ab DM 2000 ohne Boxen

Die klassische Variante heißt Scala III und besteht aus vier einzeln erhältlichen Komponenten. Nur

im Paket gibt's dagegen die Scala I, die statt des Vollverstärkers komplett mit Vorverstärker und Aktivboxen geliefert wird. Der Vollverstärker TA-S2 ist blitzsauber verarbeitet – er leistet aber nur gut 40 Watt Sinus. Wer es laut mag, ist mit der Scala I samt Aktivboxen besser bedient. Knüller der Scala-Serie ist neben dem Elektrostaten-Hochtöner der Recorder mit Dolby S, der allerdings klanglich nicht ganz die hohen Erwartungen erfüllt. Auch der Tuner könnte rauschärmer und in den Höhen sauberer klingen. Voll überzeugen kann dagegen der CD-Klang, und auch der MiniDisc-Recorder mit dem brandneuen ATRAC-3-Chip bietet fast CD-Qualität.

Scala III:

- CD-Player CDP-S1 450 DM
- Verstärker mit Phono TA-S2 600 DM
- RDS-Tuner mit Radiotext ST-S1 400 DM
- Auto-Reverse-Deck mit Dolby S TC-S1 550 DM

Scala I:

- wie Scala III, jedoch mit
 - Vorverstärker TAE-S1 statt Vollverstärker
- komplett mit Aktivboxen 3300 DM
- MiniDisc-Recorder MDS-S1 1200 DM
- Farbe: platin



T+A M-Anlage
ab DM 7500 ohne Boxen

Eine Minianlage im Highend-Kaliber, zumindest was CD-Player und Verstärker angeht. T+A hat die Technik der Großkomponenten auf 30 Zentimeter Breite untergebracht: Lautstärkeeinstellung über Festwiderstände, Relaisumschaltung, massive Lautsprecherklemmen. Unverzichtbares Herzstück der Anlage sind der Endverstärker, in dem die zentrale Spannungsversorgung für alle Komponenten steckt, und der kombinierte Tuner-Vorverstärker, in dem die Steuerungs- und Anzeige-funktionen zusammenlaufen. CD-Player und

Basispaket:

- RDS-Tuner/Vorverstärker PT 800 M ohne Phono-Option
 - Endverstärker PA 800 M
- komplett ohne Boxen 3800 DM
- CD-Player CD 800 M 1800 DM
 - Auto-Reverse-Deck CC 800 M 1900 DM
 - Fernbedienung 170 DM
- Farbe: schwarz, silber oder chrom
- Aufpreis für chrom: 500 DM je Gerät

Analogdeck bietet T+A einzeln an. Im CD-Klang brauchen sich die Kleinen nicht hinter ihren großen Brüdern zu verstecken. Das Cassettendeck kommt an dieses Niveau nicht heran. Der Recorder klingt zwar dank Einmeßautomatik tonal sehr ausgewogen, aber sein Laufwerk ist von ziemlich einfacher Machart.



Yamaha Classic Line
ab DM 2400 ohne Boxen

Die leistungsstärkste Minianlage ihrer Preisklasse. Yamaha hat die Gehäuse nur in der Breite, nicht aber in Tiefe und Höhe geschrumpft und bringt im Verstärker stolze 100 Watt Sinus unter. Dazu einen Motorschalter für die Quellenwahl und einen besonders puristischen CD-Signalweg mit vergoldeten Buchsen, eigener Pufferstufe und Relaisumschaltung. Ab CD klingt die Classic Line ungemein kraftvoll und lupenrein. Auch das Cassettendeck mit Dreikopftechnik und Einmeßcomputer kann sich hören lassen: Seidiger Klang mit naturgetreuen Obertönen sowie herausragende Dynamik sind seine Stärken. Und dank Play-Trim-Steller erstrahlen auch ältere Aufnahmen mit frischen Höhen. Dem Tuner kann man für 400 Mark einige klangliche Schwächen nachsehen. Derzeit besteht die Classic Line aus vier Geräten, die einzeln zu haben sind. Im Herbst dieses Jahres will Yamaha als Alternative einen Receiver und ein Doppeldeck anbieten, die je etwa 600 DM kosten sollen.

- CD-Player CDX-10 600 DM
 - Verstärker mit Phono AX-10 700 DM
 - RDS-Tuner TX-10 400 DM
 - Dreikopfdeck KX-10 700 DM
- Farbe: schwarz oder titan